

Seit 2005 enthält das von J und SchV gemeinsam organisierte Ferienprogramm der Stadt Nürnberg eine besondere Veranstaltung, die wie folgt ausgeschrieben wird:

#### „Sommercamp – Sprachrallye

Die Sprachrallye bietet eine intensive Sprachförderung in Deutsch für Grundschul Kinder aller Nationalitäten. Wir lernen, spielen, basteln und singen zusammen, drinnen und draußen. Wir werden Ausflüge machen und viel Spaß in diesen beiden Ferienwochen haben. Dabei verbessern wir auch noch unsere Deutschkenntnisse! Ein tägliches warmes Mittagessen ist im Preis inbegriffen. Bringt aber bitte dennoch eine Brotzeit mit. Das Sommercamp ist ein Projekt der Bürgerstiftung Nürnberg in Kooperation mit dem Amt für Volks- und Förderschulen, dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und der Universität Erlangen- Nürnberg. Es wird großzügig unterstützt von Helga und Dr. Erich Schwanhäuser, den Nürnberger Rotariern, der Weise-Stiftung und vielen Nürnberger Firmen.“

Die Stadt Nürnberg war im Jahre 2005 die erste Kommune in Deutschland, die solch ein Projekt anbot. Der Erfolg des Jahres 2005 führte zur Fortsetzung in den Folgejahren. Die wissenschaftliche Begleitung und die Evaluation übernahm die Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl Didaktik des Deutschen als Zweitsprache. Auf Wunsch kann die umfangreiche wissenschaftliche Evaluation, die seit Erscheinen auch schon Niederschlag in Fachzeitschriften fand, zur Verfügung gestellt werden.

Über die durchgeführten Projekte der Jahre 2005 und 2006 wird auf die Ausführungen in den beigefügten Presseveröffentlichungen verwiesen.

Aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre wurde im Jahre 2007 das Sommercamp geteilt:

- a) in ein Camp am Ende des Schuljahres  
Konzept siehe Anlage, Papier der Universität Erlangen-Nürnberg vom 10. April 2007
- b) in ein Camp während der Sommerferien  
Konzept siehe Anlage, Papier „Reiner Mehler und Team“

Eine Kurzfassung der beiden Konzepte ist der beigefügten Presseinformation der Bürgerstiftung Nürnberg vom 03. August 2007 zu entnehmen.

In der Sitzung wird nach Möglichkeit ein Film der Universität Erlangen-Nürnberg gezeigt, der die wesentlichen Elemente dieser Sommercamps vorstellt.

Zu den einzelnen Fragen im SPD-Antrag

#### Zu 1. und 2.

Das Camp wird seit 2005 durchgeführt.

#### Zu 3.

Für Kinder deutscher und nichtdeutscher Muttersprache gilt der Lehrplan für die Grundschule. Kinder mit Sprachdefiziten erhalten eine besondere Förderung während des Schuljahres, unabhängig davon ob die Eltern ein Übertrittszeugnis beantragen oder nicht. So wurden z.B. im Schuljahr 06/07 161 Vorkurse Deutsch, 39 Sprachlernklassen und 995 Förderstunden Deutsch organisiert und gemeinsam von Freistaat Bayern (Personal) und Stadt Nürnberg (erhöhter Sachaufwand aus Projektmitteln) ermöglicht. Eine spezielle Vorbereitung auf das Gymnasium für Kinder mit Übertrittszeugnis (Trimmkurs) ist nicht angezeigt.

- Diese Kurse müssten, dem Prinzip der Gleichbehandlung folgend, allen Kindern mit Übertrittszeugnis angeboten werden.

- Die Grundschule hat einen eigenständigen Bildungsauftrag und ist keine Kadettenanstalt für das Gymnasium. Das Gymnasium muss sich hier auf eine veränderte Schülerschaft einstellen und im Sinne von Pestalozzi „Den Schüler dort abholen wo er steht“. Hier sind entsprechende Anstrengungen und Personalmehrungen notwendig. Ein entsprechendes Modell wurde hierzu im Schulausschuss vom 19. Oktober 2007 vorgestellt.

#### Zu den weiteren Anregungen im CSU-Antrag

- Das Projekt wird seit 2005 und auch in der Zukunft allen Grundschulen angeboten und hauptsächlich aus Mitteln der Bürgerstiftung finanziert.
- Es wird geprüft, ob auch die weiterführenden Schulen ein solches Camp durchführen wollen, die Finanzierung wäre offen.

#### Schlussbemerkung

Das Projekt Sommercamp ist eine gute Methode, lustvoll Sprache zu erwerben und zu verbessern, gleichzeitig auch ein ideales Ausbildungsfeld für zukünftige Grundschullehrkräfte. Die bisherigen Protagonisten dieser Konzeption werden auch im Jahre 2008 entsprechend aktiv. Man darf dieses Projekt aber auch nicht mit zu hohen Erwartungshaltungen überfrachten. Hier liefe man Gefahr, dieses Projekt wieder zu verschulen. Hinzu kommt, dass ein Großteil dieses Projekts während der Ferien stattfindet, die Teilnahme also freiwillig ist und die Gruppen altersgemischt sind. Auf diese Weise kommt es zu messbaren individuellen Lernfortschritten, da Selektion und Benotung nicht vorhanden sind und sich somit Lernen, der eigene Erfolg und die Freude darüber entfalten können.

Das Schulreferat widmet dem Thema „Übergänge“ große Aufmerksamkeit. Dem Schulausschuss wurde am 20.07.07 ein in Abstimmung mit den Schulleitungen und dem Staatlichen Schulamt erarbeitetes Konzept vorgelegt. Die städtischen weiterführenden Schulen unterhalten inzwischen enge Kontakte zu den Grundschulen, die den Schülern – und vor allem denen mit Problemen – den Übergang von einer Schule in die andere erleichtern sollen.

Weiterhin beabsichtigt das Schulreferat vorbehaltlich der Genehmigung von Planstellen bei den Haushaltsberatungen mit dem PI ein Förderkonzept zu entwickeln das nicht zuletzt dem Zweck dient, Bildungsdefizite auszugleichen und die Chancen förderbedürftiger Schüler zu verbessern. Diese Konzeption wird dem Schulausschuss demnächst unterbreitet.